

NEUE ARBEITSGRUPPE PARODONTOLOGIE E.V.**Inhalt:**

Editorial	30
Vorstellung Prof. Dr. James Deschner, 2. Vorsitzender der NAGP J. Deschner	
Tagungsbericht	32
22. Jahrestagung der Neuen Arbeitsgruppe Parodontologie am 31.10./01.11.2014 in Mainz „Das Übel um den Dübel: Periimplantitis - Prävention ist besser als Therapie“ C. Berger, M. Patyna	
Tagungsankündigung	35
23. Symposium Parodontologie der Bundeswehr 21. Frühjahrstagung der NAGP e.V. am 16.05.2015 in Koblenz Erfolgreiche parodontale Therapie Prognose und Ergebnisqualität: Wann löse ich den Spezialisten aus?	
Impressum	36

EDITORIAL

Vorstellung Prof. Dr. James Deschner

2. Vorsitzender der NAGP

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,

zuallererst möchte ich mich sehr herzlich für die Wahl zum 2. Vorsitzenden der NAGP bedanken. Es ist eine sehr große Freude und Ehre, nun im Vorstand die Aktivitäten der NAGP mitgestalten zu können. In diesem Zusammenhang darf ich hier die Gelegenheit ergreifen, mich bei Ihnen kurz vorzustellen.

Zusammen mit unseren zwei Söhnen (3 und 5 Jahre) leben meine Frau und ich seit 2006 in der Nähe von Bonn. Geboren wurde ich jedoch in Berlin, wo ich zur Schule ging, später an der Freien Universität Zahnmedizin studierte und dort auch mit einem parodontologischen Thema promovierte.

Meine berufliche Laufbahn begann im Jahre 1994 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung für Parodontologie und Synoptische Zahnmedizin (Direktor: Prof. J.-P. Bernimoulin) an der Humboldt-Universität zu Berlin, Charité. Nach 4 Jahren wechselte ich dann an die Universität zu Köln, wo ich als Oberarzt in der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie (Direktor: Prof. M. Noack) wiederum für etwa 4 Jahre tätig war. Während dieser Zeit wurde ich Spezialist der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie.

Im Jahre 2002 ging ich zu einem Forschungsaufenthalt in die USA. Dort forschte ich für 1 Jahr als Postdoktorand im Department of Oral Medicine and Pathology der University of Pittsburgh und für weitere 2,5 Jahre als Visiting Assistant Professor in der Section of Oral Biology (Direktor: Prof. S. Agarwal) der Ohio State University; zugleich war ich von 2004 bis 2005 Adjunct Assistant Professor in der Section of Orthodontics (Direktor: Prof. K. Vig) an der Ohio State University.

Nach meiner Rückkehr nach Deutschland in 2006 setzte ich meine berufliche Laufbahn in

der Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde (Direktor: Prof. S. Jepsen) der Universität Bonn fort, wo 2007 auch meine Habilitation folgte.

Im Jahre 2008 übernahm ich die Leitung der DFG-geförderten Klinischen Forschergruppe 208 „Ursachen und Folgen von Parodontopathien – genetische, zellbiologische und biomechanische Aspekte“ an der Universität Bonn. In diesem Zusammenhang erhielt ich im Jahre 2008 den Ruf auf die Professur für „Experimentelle Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“.

2009 erfolgte dann die Ernennung zum Universitätsprofessor. In 2013 bekam ich außerdem einen Ruf auf den Lehrstuhl für Parodontologie an der Charité Berlin.

Von 2015 an bin ich der Leiter der abteilungsunabhängigen Sektion für Experimentelle Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“ an der Zahnklinik der Universität Bonn. Zudem bin ich als Gutachter und Mitglied im Editorial Board verschiedener nationaler und internationaler Zeitschriften tätig.

Meine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind insbesondere die parodontale Regeneration, Interaktionen zwischen parodontalen und systemischen Erkrankungen (z.B. Adipositas, Diabetes mellitus), Entzündung, Wirtsreaktionen, Biomechanik, Arthritis und Arthrose sowie das Kiefergelenk.

EDITORIAL

Von 2009 bis 2011 war ich zweiter Vorsitzender und von 2011 bis 2013 erster Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Grundlagenforschung (AfG) der DGZMK und konnte dort wertvolle Erfahrungen in der Vorstandstätigkeit und Ausrichtung von Tagungen sammeln.

Auch als Leiter der Klinischen Forschergruppe 208 habe ich zahlreiche Tagungen und internationale Symposien organisieren dürfen. Erstmals hatte ich Kontakt zur NAgP auf der 8. Jahrestagung in Köln im Jahre 2000 „Parodontologie – Interdisziplinär. Der Blick über den Sulkusrand“.

Schon damals und in den darauffolgenden Jahren hatten mich die Begeisterung und das große Engagement der NAgP-Mitglieder für die Parodontologie sehr beeindruckt. Daher freue ich mich nun umso mehr, meine Erfahrungen und Ideen aktiv im Vorstand zusammen mit Frau Dr. Eva Streletz, Frau Dr. Beate Schacher sowie Herrn Priv.-Doz. Adrian Kasaj zum Wohle der NAgP einbringen zu dürfen.

Für das Vertrauen danke ich Ihnen sehr herzlich!

Prof. Dr. James Deschner, Bonn

TAGUNGSBERICHT

22. Jahrestagung der Neuen Arbeitsgruppe Parodontologie am 31.10./01.11.2014 in Mainz

„Das Übel um den Dübel: Periimplantitis - Prävention ist besser als Therapie“

Die 22. Jahrestagung der Neuen Arbeitsgruppe Parodontologie in Zusammenarbeit mit der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde der Johannes-Gutenberg Universität Mainz beleuchtete in diesem Jahr die Periimplantitis, ihre Therapie und Prävention.

„Das Übel mit dem Dübel: Periimplantitis-Prävention ist besser als Therapie“, so lautete das diesjährige Motto der 22. Jahrestagung der Neuen Arbeitsgruppe Parodontologie e.V. in der rheinland-pfälzischen Hauptstadt. Renommierete Experten aus verschiedenen Bereichen der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, der Parodontologie, der Prothetik sowie aus der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie stellten kritisch das Thema rund um die Periimplantitis vor.

Die Vorkongresskurse am Freitag fanden großen Anklang. Die Teilnehmer besuchten Workshops und Seminare zu den folgenden Themen: „*Chirurgische Periimplantitis-Therapie*“ begleitet von Herrn Dr. M. Mayer (M.M.Sc.) aus Frankfurt/M. und „*Prävention mit Konzept: Was, wann und wie oft?*“ mit den Referentinnen DH Frau Fresmann und Frau Dülmen.



und Parodontologie (Leipzig) die Kongress Teilnehmer und Referenten in der Universitätsmedizin Mainz und eröffnete das Hauptprogramm.

Der erste Vortrag startete mit der Einführung in die Thematik „*Zahnerhalt vs. Implantat gibt es Entscheidungskriterien für die Praxis?*“ durch Herrn OA PD Dr. Kasaj (Mainz).

Der Referent stellte die langfristige Prognose bzw. Überlebensrate von Implantaten natürlichen Zähnen gegenüber und wies auf den Einfluss von zahnbezogenen, umweltbedingten sowie individuellen Faktoren bei der Entscheidungsfindung bezüglich der Erhaltungswürdigkeit hin. Auch stellte der Referent die unterschiedlichen Klassifikationssysteme zur Entscheidungsfindung Zahnerhalt oder Extraktion dar und diskutierte diese kritisch.

„*Parodontitis = Periimplantitis?*“ mit dieser Fragestellung setzte sich Frau Prof. Dr. Schmage (Hamburg) in ihrem 30 minütigen Vortrag auseinander.



Am Samstag begrüßte Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Jentsch, 1. Vorsitzender der Neuen Arbeitsgruppe Parodontologie e.V. und Leiter des Funktionsbereiches Parodontologie der Poliklinik für konservierende Zahnheilkunde

TAGUNGSBERICHT

Dabei führte sie das Auditorium in die aktuellen Grundlagenerkenntnisse über Mukositis/Gingivitis und Parodontitis/Periimplantitis ein. Die Referentin aus Hamburg zeigte Unterschiede in der klinischen Diagnostik von Zähnen und Implantaten auf und wies auf die Problematik der Implantatsondierung hin. Nach Meinung von Frau Prof. Schmage sei es letztendlich noch abzuklären, ob die Periimplantitis als eine eigenständige Erkrankung anzusehen sei.

Nach einer kleinen Kaffeepause konfrontierte Prof. Dr. Eickholz, Direktor der Poliklinik für Parodontologie (Frankfurt/M.), seine Zuhörer mit dem Vortrag: „*Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. Ätiologie und Diagnostik periimplantärer Infektionen.*“

Der Referent wies gleich zu Beginn seines Vortrags daraufhin, dass die regelmäßige klinische Diagnostik im Vordergrund stehen muss. Dabei sollte nicht auf die Sondierung des Implantates verzichtet werden. Ab einer erhöhten Sondierungstiefe (>5mm) sollte eine Röntgendiagnostik erfolgen.

Im Anschluss erörterte Prof. Dr. Dr. h.c. Jentsch (Leipzig) mit seinem Vortragstitel „*Periimplantitis- nichtchirurgische Intervention*“ die Gegenüberstellung verschiedener Behandlungsmethoden bei Mukositis und Periimplantitis. Im Verlauf wurden Arbeiten mit AirFlow, Ultraschall und Küretten, sowie Studienergebnisse zur Verwendung von lokaler Antibiotikagabe gegenüber CHX-Gel oder photodynamischer Therapie bei Periimplantitis dargestellt.

„Das chirurgische Vorgehen bei einer Periimplantitis folgt oder begleitet die konservative Therapie und steht nicht mit dieser in Konkurrenz“, so eröffnete Herr Dr. Mayer, M.M.Sc. (Frankfurt/M.) seinen Vortrag „*Periimplantitis - chirurgische Intervention*“. Der Referent berichtete über die resektive Therapie mit Implantoplastik, Etablierung von

befestigter Gingiva, sowie unter anderem über Explantation und Augmentation. Herr Dr. Mayer betonte, dass Implantate im Mund eines Patienten eine lebenslange und fachkundige Nachsorge erfordern.

Herr Prof. Dr. Dr. Wagner (Mainz) begann seinen Vortrag „*Vermeidung von Periimplantitis - was kann die Chirurgie leisten?*“ mit der Erweiterung der Fragestellung: „Wie kann man das chirurgische Risiko für eine Periimplantitis vermeiden?“. Der Referent ging auf die korrekte Implantationsinsertion bzgl. der Position und Angulation als erster chirurgischer, präventiver Schritt ein. Vor allem betonte Herr Prof. Wagner die Notwendigkeit eines suffizienten Weichgewebsmanagements. Die Grundlage für eine Prävention einer Periimplantitis, so der Referent, beginnt mit dem Vorhandensein einer stabilen periimplantären Mukosa.



Mit einer Gegenüberstellung von prothetischer Kinematik mit Analogien aus dem Ingenieurwesen stellte Herr OA Dr. Wentaschek (Mainz) seinen Vortrag „*Vermeidung von Periimplantitis - was kann die Prothetik leisten?*“ vor.

Hierzu zeigte der Referent eine eigene aktuelle Literaturrecherche über Unterschiede in der Versorgung von zahnlosen und teilbezahnten Kiefer bzgl. festsitzende, herausnehmbare Versorgung sowie Verbindungselement. Auch sprach Herr Dr. Wentaschek die Problematik des Micro-Gaps im Implantat-Abutment-System an.

TAGUNGSBERICHT

„*Periimplantäre Rezessionsdeckung - Möglichkeiten und Grenzen*“ war das Vortragsthema von Herrn Dr. Hammächer (Aachen). Der Referent zeigte viele Fallbeispiele mit der Fragestellung „Wie voraussagbar ist die Sofortimplantation ohne Aufklappung“.

Sofortimplantate verhindern nicht die Knochenlamellen-Resorption, so Herr Dr. Hammächer. Der Referent fasste zusammen, dass Rezessionsdeckungen am Implantat grundsätzlich möglich sind, jedoch weniger voraussagbar als am natürlichen Zahn. Somit kommt der Rezessionsprophylaxe eine besondere Rolle zu.

Als abschließenden Vortrag präsentierte Herr OTA Dr. Eger (BWK Koblenz) das Thema „*Periimplantitis - Prävention und unterstützende Nachsorge*“. Der Referent betonte die Abhängigkeit des Behandlungserfolges durch Mukositisprävention und Candidainfektionsvermeidung. Der Referent ging auf die verschiedenen Risikofaktoren für Parodontitis und Periimplantitis ein und präzierte den Periimplantitis-Risikopatient.



Auch in diesem Jahr wurden auf dem hochkarätigen Kongress Poster von jungen Nachwuchswissenschaftlern ausgestellt, um ihre Ergebnisse dem breiten Fachpublikum zu präsentieren. Der erste Platz im Rahmen der Posterpreisverleihung der NAGP ging an Dr. R. Cosgarea (Marburg).

Gegen Ende der Veranstaltung dankte Herr Prof. Jentsch den Referenten für ihr besonderes Engagement, ohne das eine solche Veranstaltung nicht zu ermöglichen wäre. Herr Prof. Jentsch und Herr OTA Dr. Eger verwiesen auf die kommenden Veranstaltung der NAGP im nächsten Jahr.

Die 21. Frühjahrstagung der NAGP wird zusammen mit dem 23. Symposium Parodontologie am Bundeswehrzentral Krankenhaus in Koblenz zum Thema „Erfolgreiche parodontale Therapie“ stattfinden.

C. Berger, M. Patyna
 Universitätsmedizin Mainz
 Poliklinik für Zahnerhaltungskunde

TAGUNGSANKÜNDIGUNG**23. Symposium Parodontologie der Bundeswehr****21. Frühjahrstagung der NAGP e.V. am 16.05.2015 in Koblenz****Erfolgreiche parodontale Therapie****Prognose und Ergebnisqualität: Wann löse ich den Spezialisten aus?****9.00 Uhr Begrüßung und Grußworte**

Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz Chefarzt,
Inspizient Zahnmedizin,
Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr,
Bezirkszahnärztekammer Koblenz,
Neue Arbeitsgruppe Parodontologie e.V.

9.30 Uhr Prognose parodontaler Erkrankungen und parodontaler Therapie

OTA Dr. Thomas Eger, Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz

10.00 Uhr Das Schreckgespenst: Ergebnisqualität in der Parodontologie

Prof. Dr. Peter Eickholz, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie, Frankfurt/Main

10.45 Uhr Diskussion und anschließende Kaffeepause**11.30 Uhr Wann löse ich den Spezialisten aus?****Schwerwiegende Allgemeinerkrankungen**

Prof. Dr. Dr. hc. Holger Jentsch, Leipzig

Akute Parodontalerkrankungen

OFA Dr. René Thierbach, Bundeswehrkrankenhaus Ulm

Spezielle parodontale Infektionen

PD Dr. Sigrun Eick, Universität Bern

13.00 Uhr Diskussion, Ehrung der Absolventen des Curriculum Parodontologie der Bundeswehr**anschließende Kaffeepause****13.45 Uhr ParoVaccine und Parodontitis-Impfungen**

PD Dr. Andreas Schwiertz, Herborn

14.30 Uhr Werkstoffunverträglichkeiten als Trigger für orale und systemische chronische Krankheiten

ZA Lutz Höhne, Deutsche Gesellschaft für Umweltzahnmedizin, Dirmstein

15.15 Uhr Ästhetische Probleme nach Parodontaltherapie

PD Dr. Adrian Kasaj, Vorsitzender der NAGP, Mainz

16:00 Uhr Diskussion und Verabschiedung

IMPRESSUM

Herausgeber: Neue Arbeitsgruppe Parodontologie e.V.
Redaktion: Dr. Eva Streletz, Jutta Sattler
Beirat: PD Dr. Adrian Kasaj, Prof. Dr. James Deschner
Dr. Beate Schacher
(verantwortlich für dieses Heft)

Die NAGP-News erscheinen bis zu 4x jährlich.

Webadresse: www.nagp.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Diese muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Im Text sind Warennamen, die patent- und urheberrechtlich geschützt sind, nicht unbedingt als solche gekennzeichnet. Aus dem Fehlen eines besonderen Hinweises oder der Zeichen [®], [™] darf nicht geschlossen werden, dass kein Warenschutz besteht.

Soweit in den NAGP-News ein bestimmtes Medikament, die Dosierung oder die Indikation eines bestimmten Medikamentes erwähnt wird, bitten Redakteure und Autoren, vor Verabreichung eines Medikamentes die Empfehlung des Herstellers in puncto Dosierung, Indikation und Kontraindikation genauestens zu prüfen. Dies gilt insbesondere für solche Präparate, deren Anwendungsbereich vom BfArM eingeschränkt ist.

Urheber- und Gerichtsstand

Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahmen des Manuskriptes gehen die Rechte der Veröffentlichung, sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrecht festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

© Copyright bei NAGP – Gerichtsstand Münster